



Glückwünschende Zuschrift  
Zu  
Dem angestandenenen himmlischen  
Nahmens = Tag  
COELESTINI.

Hochwürdiger in Gott / Wohl = Edler  
und Gnädiger Herr / ic.



Ann ich am heutigen aber-  
mahlen Freuden - vollen himmlischen  
Nahmens = Tag von Ewer Hochwürden  
und Gnaden solte ein Poëtisches Gedicht  
auff die gründtliche Warheit meines treu-  
herzig - vorhabenden Glückes - Wunsch einrichten / so wird  
mir sicher keines dienstlicher seyn als jenes / von welchem  
der tieff - sinnige Poët Juvenalis meldet: daß einsmahls  
der mächtige Gott Jupiter alle Götter und Göttinnen habe

### Glückwünschende Zuschrift.

in seine himmlische Residenz citiren und beruffen lassen/  
ihnen alldorten unterschiedliche Schatz/und Reichthumben  
aufgethailt. Also empfienge Flora die schön-  
gezier- te Blumen- Gärten / Apollo den Kunstquellenden Berg  
Parnassum, Diana die grüne Wälder / Neptunus das wü-  
tende Meer / und die darinn verborgene Schatz / Ceres die  
fruchtbare Erden / Mercurius die zierliche Wohlredenheit/  
Minerva die mehr als Gold- schätzende Weißheit / Mars die  
Waffen zum Kriegen / Fortuna die erwünschliche Wohl-  
fahrt. Gewislich wann mir aus den unendlichen / und  
überreichsten Schätzen des himmlischen Schatzmaisters  
Christi Jesu / welcher eben heut als ein triumphirendes  
Lamb das himmlische Capitolium siegreich bezogen / COE-  
LESTINO anzuwünschen erlaubt / so wünsche ich mit  
Fortuna, daß der mildgütigste Gott Puer Hochwürden  
und Gnaden zum Hayl deren Ihnen anvertrauten geistli-  
chen Schafflein / und Trost dero gesambten Underthanen  
mit guter beständiger Gesundheit reichlich begnädigē / lang-  
wü- rige Jahr / und ein glückselige Regierung noch weiters  
verleyhen möge. Mit Marte wünsche siegreiche Waffen/  
mit denen Sie ihr schön- erbautes Closter / und so schön-  
gezier- ten Emmeramischen Tempel / den Sie einem hoch-  
geprisenen Priester Simon gleich Ecclesiast. 50. understützet/  
und vor den Undergang errettet / vor aller gefährlicher  
Hostilitet noch viel Jahr beschützen. Mit Minerva, noch  
länger jene Gold- reiche Weißheit / umb welche sie von Ju-  
gendt gebuelet / und endlich mit selbiger als ein liebender  
Bräutigamb vermählet werden. Ich wünsche mit Mer-  
curio, auff daß Sie mit Ihrer süßen und zierlichen Wohl-  
redenheit noch mehrer Kayserliche / Churfürstliche und  
Fürst-

### Glückwünschende Zuschrift

Fürstliche Gnaden zu sich locken / wie dann der gleichen sichtbare und kostbare Gnadens-Zaichen an verfllossenem Jubels-Festtag gnugsamb hervor geglanzet. Wunsche mit Cerere, auff daß selbe noch lange Jahr das Blie-weiße Waizen-Brod auff die Majestätische Credenz-Tafel des Altars verschaffe / und sie mit den Krafftmächtigsten Priesterlichen Worten / als fünf feürigen Flammen das wahrhaftige Manna oder Himmel-Brod außbachen / und selbes mit vollkommener Ersättigung Ihres Herzens genießen mögen / wunsche mit Neptuno aus dem wütenden Meer die kostbare Zahlperlein / mit denen Sie Ihren Lobwürdigen Tempel / und in demselben die heiligen Leiber und Reliquien noch mehrers außzieren. Mit Diana die grüne Wälder / in welchen Sie die grüne Ihrer schön alten Jahren mögen vermehren / und dann das in der Sünden-Wildnuß ir: gegangene Schäßlein nach dem Beyspiel des guten Hiertē auf Ihre sorgfältige Clösterliche Schultern zu nehmen kräftig seyen / mit Apollo den Kunst-uellenden Berg Parnassum, auff welchen Sie Ihre schön-blüende Benedictinerische Jugendt nach Ihrer Exempel einen grossen Schatz einzusambeln / anzuführen noch lang mächtig. Endlich mit der vollmächtigen Blumen-Sebieterin / und Göttin Flora wunsche daß Ewer Hochwürden und Gnaden noch unzahlbare Jahr in dem Zier-vollen Blumen-Stuck Ihres anvertrauten Emmeramischen geistlichen Lustgartens zu florieren haben / und dann mit der Köstlichkeit des Tugendt-Safftē Ihre Hönigbringende Benedictinerische Binnen in dero silber-weißen Gnaden-Schoß sich zu erlustigen / gnädig vergunnen / auch endlichen gleichwie die Lilien-Blumen sich nit fürchtet von ihrer Wurzel abge-

Glückwünschende Zuschrift.

schnitten zu werden / weilen sie wohl wais / daß sie auch  
von der Wurzel abgesondert den lieblichen Geruch nit  
verlieret / wie dann derentwegen jene Sinnschrift hället:

Recisum redolet.

Wann mans auch schon abschneit /  
Am Gruch doch nichts erleit.

Also auch Sie keines Weegs sich befürchten von der Wur-  
zel des gegenwärtigen Lebens abgeschnitten zu werden /  
sondern mit größter Hoffnung sich getröste / einmahl auff  
den schönen Mayen - Krueg der himmlischen Glori gestellt  
zu werden. Dieses ist mein / und meines anvertrauten Con-  
vents treuherzig - geistlicher Wunsch in Regenspurg den  
19. May 1689.

Ewer Hochwürden und  
Gnaden

Demütigster Caplan

Fr. Henricus Faber, Ord. Præd.  
sambt dem Convent.



Dest dies lætitiæ  
Quo COELESTINUS cælitus  
Aram conscendit gloriæ  
Ut Jubilæus inclytus.



In harte Frag / ja über die  
Gordianische Maschen starck ver-  
knüpfster Zweiffels = Knopff wird mir gleich in  
meiner Vorrede auch an diesem grossen Jubel-  
Fest auffzulösen vorgetragen / als nemlich:  
Ob auch heilige Soldaten / Tugend = liebende Feld = Herren/  
fromme und Gottsförchtige Kriegs = Fürsten zufinden seyn? der  
Ursprung dieser Zweiffels = Frag rühret meines erachtens her aus  
jenem / obwohl Sinn = reichen / doch wohnsichtigen Poëtischen  
Gedicht:

*Nulla salus bello.*

In dem Feld ist gar kein Heyl/  
Sünd und Laster seynd dort Pseyhl.

Doch in Erörterung dieses Zweiffels will ich mich nicht erst  
nacher Athen auff die hohe Schuel begeben / und alldorten die

## Himmels : fruchtbare

sieben Weise aus Griechenland / noch under den neun Musis den Gott Apollo ( so vor Zeiten als ein haidnischer Abgott an diesem Orth fälschlich verehret ward ) auff dem Berg Parnasso / weder zu Theba den Edipum ( so dergleichen Räselein aufzulösen bestens erfahren ) zu Rath fragen. Sondern daß es gebe fromme / Jugendreiche und heilige Soldaten ( obwohlen ich meinen hochansehnlichen Zuhörern so wohl aus dem alten / als neuen Testament / ganze Compagnien kunte darstellen / dienet mir vor anderen zu einer gnugsamben Prob der nunmehr Glor- und Siegreiche Himmels- Ritter S. GEORGIUS, von welchen ich ja billich an heut melde / thails / weilen ihme zu Ehren dieser Fest- Tag von der streitbaren Kirchen außgesteckt / thails / weilen er dieses so Zier- schönen Emmeramischen Tempels der erste Grund und Eckstein ist / dann auch / weilen COELESTINO dieses so hochlöbl. freyen Reichs- Stiffes und Closters jest regierendem Abben / und anheut in der hochwürdigisten Priesterschaft Jubilæo oder Jubel- Priestern aus dem haylsamen Gnaden- Wasser des heiligen Tauffs bey Abwaschung der schwarzen Mohrens- Taschen der Erbsünd dieser Sieg volle heilige Ritters- Nahmen GEORGIUS geschöpft worden / als ein vor-reutender Gott / wie COELESTINUS under dem Heldmüthigsten Generallissimo seinem Erz- Vatter BENEDICTO werde einmahl seyn ein groß- gerühmter Officier. GEORGIUS warhaff- tig als ein Ritter und Hauptman under dem Kayser Diocleriano hat Christlich und heilig gekämpffet / damahlen als die tobende Wellen der Dioclerianischen Tyranny sich wider die Bekenner Christi mit ungestümen Wüten außgebäumet und erhebt / damahlen / als die grausame Sturmwind der tyrannischen Verfolgung mit sausen und prausen / mit knallen und prallen / mit Riß- len und Rißlen wider diesen Christlichen Kämpffer tobeten und wütes

## Jubel: Lilien.

wüteten / absonderlich da er ganz beherst und unerschrocken in Gegenwart Diocletiani auffgeschrien: *Es ego ô Imperator sum Christianus*: ja auch ich O Kayser bekenne Christum den Gekreuzigten / und verwundere mich sehr hoch / wie daß du in deiner Abgötterey also verharren magst / und nicht erkennen wilt / den wahren Lebens: Gott / der dir doch dein Reich / wie auch den Scepter und die Cron / über selbes zu regieren und zu herrschen aus lauter Güte mitgethailt. Aber diese und der gleichen Wort waren in den Ohren Diocletiani nichts anders / als angeflammte Blitz und feurige Pfeil / welche sein vorhin schon wider die Bekenner Christi ganz dem Meer gleich erbittertes Herz also in die wütende Wellen des Grimmens und Zorns gesagt / daß er ganz rasend und unsinnig befohlen / man solte Georgium so lang und viel mit knopffeten Brüglen und Kolben züchtigen / biß er gleichwohl seine Christliche Bekandnuß widerzuffete: aber umb sonst / dann GEORGIUS ware under solcher erschröcklicher Tortur ganz beständig und unbewöglich / der Ursachen ich dann ihme gar wohl (in Erwögun / wie daß allda die ihme zu Ehren erbaute und zu geweihte Heil. Capellen wegen so vieler tausend ritterlichen Kämpffer und Blutzüchtigen Christi / so umb Erhaschung des ewigen Sieges: Kranz allda gestritten / der Marter: Berg benambset wird) jenes sinnreiche Lemma, welches einen / obwohlen von grausamb wütenden Wellen an dem Uffer des Meers stehenden und angefochtenen / doch unbewöglichen Berg zu gesinnet worden / ihme Georgio zuaignen:

*Has despicit iras.*

Verlacht diese Grimmens: Pfeyl /  
Weils ihm nutzlich zu seim Heyl.

Ja wann ich betrachte / wie GEORGIUS aus widerhol-

## Himmels : fruchtbare

tem Befehl Diocletiani seye auff ein mit spizigen Messern zubereitets Rad geworffen / in viel Stücklein zerfetzt / und also mit einem seines selbst aigenen Bluts heuffigen Plazregen überschwembt worden / und doch gang heldenmüthig das Fewr der göttlichen Liebe / und des wahren allein seligmachenden Römisch - Catholischen Glaubens aus seinem Hers in den Mund / von dem Mund in den Lufft / und dann in die Ohren der herumstehenden Abgötterischen Tyranniserer geworffen / kan ihm gar recht zugeschrieben werden / jener Sinn - Spruch / welcher dem Berg Aethna, wann er auch schon mit heuffigen Plazregen überschüttet wird / doch allzeit Fewr ausspeyet / zugeaignet :

*Sub imbribus ardet.*

Uunder seinem Blutes Guss

Bleibt ihm doch des Liechtes Gnuß.

Biß er gleichwohl den ihm von Ewigkeit außgesteckten himmlischen Glori - Kranz durch das Schwerd erlangt. Hoffe nun hochansehenliche Zuhörer / ich habe durch eine gnugsame Prob das Poëtische oben angezogene Gedicht vernüchttet. Derentwegen dann mich anjese von diesem Berg herunder begibe mit den Worten Deuteronomii ; descendam de monte : will herunder steigen von dem Berg / und gehen diese so annembliche schöne Frühlings - Zeit / in einen Zier - vollen und geistlich ergödslichen Lust - Garten ; ehe ich aber dahin den Antritt thue / ruffe zu dir nunmehr siegreichister Ritter GEORGI, du wollest meine hochansehenliche Zuhörer under dein sicheres Commando nehmen / und ihnen gebieten / auff daß sie das Gewöhr ihrer umbschweifenden Gedancken niderlegen / und mir also durch die aus dem Himmel gegebene heylreichste Wort JESU und MARIA, den freyen Paß vergunnen.

Wohlant



Jubel: Lilien.

**W**ohlau so führe ich dann meine hochanse-  
 henliche Zuhörer in den Zier: vollen schönen Lust-  
 garten dieses Emmeranischen Tempels / welcher  
 schon über tausend Jahr immer blüet und grünet /  
 allwo wegen Jubel: reiches Anhören und erfreuliches Anschauen  
 keine Traurigkeit Platz findet / sondern so wohl äusserliche als in-  
 nerliche Sinn ein grosse Ergöschlichkeit zu geniessen haben: einen  
 geistlichen Lustgarten / in welchem das siegreichste Creuz: Zeichen  
 als ein fünf: röhriger Gnaden: Brunn zum Trost aller dero / so  
 mit unflätigen Sündens: Mackel ihre Seel beunrainiget / solche  
 abzuwaschen quellet / von deme der Evangelische Prophet am 12.  
 Capitel meldet: haurietis aquas in gaudio de fontibus Salvatoris.  
 Da ist anzuhören ein lieblich singende Nachtigall der  
 Welt: berühmtesten uhralten Benedictinerischen Religion Erzb-  
 Stifter BENEDICTUS, ein annemblich pfeiffender Canari  
 die Alexandrinische Königlische Princessin CATHARINA  
 Jungfrau und Martyrin. Ein Lustgarten / in welchem den Ge-  
 ruch zu erquickten ein freudiges Blumen: Gewächs zu finden /  
 nicht welches ein erdichte Blumen: Herrscherin Flora, sondern  
 ein sorgtragender Himmels: Gärtner JESUS selbst gepflan-  
 zet / allda blüet ein Jerichuntinische Rosen: Plantatio Rosæ in  
 Jericho: Ecclesiastici 24. die großmächtigste Himmels: Regen-  
 tin MARIA, Thro entgegen stehen ein Sieg: volle Creuz-  
 und flammende Schwerds: Blumen beide glorreiche Fürsten der  
 Aposteln PETRUS und PAULUS. Die seynd mit inner-  
 lichen Freudens: Genuss zu sehen heldenmüthige Rittersporn / so  
 auff dem Kampff: Platz des so benambsten Marter: Bergs umb  
 den ewigen Sieg: Kranz ritterlich gekämpffet. Da ist ein liebt-  
 licher Geruch einzuholen bey einer wohlriechenden rothen Rosen den

## Himmels : fruchtbare

heiligen Erz : Martyrer Stephano , nach Zeugnuß der Kirchen :  
 Lapides illi dulces fuerunt : seine Marter : Stain seynd ihm  
 vorkommen als wie süsse Rosen. Dann diesen allen zu Ehren in  
 gegenwärtigem Emmeramischen Gottes : Haus seynd Zier-  
 reiche Altär erbauet. Die blüen auch wie purpurfarbe Ranunckl  
 SS. EMMERAMUS , DIONYSIUS Arcopagita , als  
 groß : heilige Bischöff und Martyrer / MAXIMIANUS und  
 CALCEDONIUS , als Christliche Kämpffer / und Ritter-  
 liche Blutzügel. Die befindet sich auch ein weisse Narcissen ,  
 der wunderthätigste Bischöff WOLFFGANGUS , diese  
 seynd / dero heiligen Leiber hie behalten und hoch venerirt werden.  
 Ja zu einer grossen Zier dieses Emmeramischen Lustgartens er-  
 manglen auch nicht die Majestätischen Cron der Römischen  
 Kayser und König Arnoldi und Ludovici , dero Durchleuchtigste  
 Leichnam allhie begraben. O wohl schönes und wohlriechen-  
 des Blumen : Gewächs ! aber under allen diesen Blumen Gat-  
 tungen hat an heut meine Gemüths : Verfassungen völlig ein-  
 genommen ein schöne : weisse Lilien / nicht welche die König in  
 Frankreich in ihrem Schilt führen / (dann es scheinet / als wann  
 selbe demahlen nur ein wilde Feld : Lilien) nicht / mit welcher das  
 Königreich Navarra ihr Wappen ziehret / nicht / mit welcher das  
 Königreich Sicilien in ihren Kriegs : Fahnen pranget / nicht jene  
 vierfache goldene Lilien / welche auff der Scorischen Cron glanz-  
 get / sonder ein Lilien / welche das Kayserliche befreyte Reichs :  
 Stifft und Closter S. Emmeram in seinem Wappen / COE-  
 LESTINUS aber / der hoch : alt : erlebte Jubel : Priester /  
 in seinem Jugend : grünenden Herben tragt / der Ursachen ihme  
 dann diese Jubel : volle Wort grundherzig zuschreye :

*Dum*

Jubel: Lilien.  
*Dum Cœlestini gloria  
 Florescit inter Sydera,  
 Hac Sanctis perfœcunda  
 Det jubilos Ecclesia.*

Mach ich aber nicht etwan mich oder unsern Hochwürdigem in G. Off. Jubel: Priestern COELESTINUM einer Franzhöfischen Faction suspect, da ich durch das schöne Lilien: Gewächs Ihne als einen guten Hierten zu erklären gesinnet/ wurde nicht etwan mein Discurs annemblicher seyn/ wann ich meine Cangel: Rede einrichtete auff den Adler/ so ebenfahls dieses Kayserlichen Reichs: Stiffts ein Gnaden: mächtiges Wappen: Zeichen/ und also dieses Cœlestinischen Hiertens Güte beehrete mit denen Worten Deuteronomii 32. vers. 11. Sicut aquila provocans ad vollandum pullos suos. COELESTINUS als wie ein Adler habe nach seinem Exempl die junge Benedictinerische Adler mit den zweyen Flügeln des Verstands und Willens zu der Ewig: glanzenden Sonn der Gerechtigkeit sich in die Höhe zu schwingen/ himmlisch angeführt. Thäte ich nicht sicherer/ wann ich die Prob so guten Cœlestinischen Hiertens auff dieser Ehren: Cangel ablegte durch so lieblich singendes Lerchlein/ welches COELESTINO absonderlich zuständiges Wappen: Zeichen/ und mit jenem Sinn: vollen Ingenio, aussingete dies Wort:

*Quanto altius, tanto suavius.*  
 Je höher sich das Lerchlein schwingt/  
 Je lieblicher von Schnäblein singt.

Und also die grosse Weißheit COELESTINI, mit welcher er sich so wohl in der blühenden Jugendt/ als schönen Alter maistens  
 bey

## Himmels : fruchtbare

bey den höchsten göttlichen Dingen auffgehalten / anrühmte.  
 Oder aber in das Schnäblein dieses Lerchleins einlegte etwas von  
 den siegreichen Palm : Zweigen / so auch in dem Closters : Wap-  
 pen grünet / und dann meinen hochansehnlichen Zuhöreren erlä-  
 rete / wie daß jenes Gedicht von dem Kayser Augusto, und seiner  
 Kayserlichen Gemahlin Livia seye an COELESTINO unserernt  
 Hochwürdigen Jubel : Priestern klärlich vollzogen worden : Es  
 fabulieren die Poeten / als Augustus und Livia sich in ihrem Kayser-  
 lichen Burg : Garten durch einen Spasiergang in etwas erqui-  
 cket / und nachmahlen die Kayserin Livia sich eines Ruhesitz bedie-  
 nete / habe ein oben ihro herschwebender Adler in seinem Schnabel  
 führend ein schnee : weisse Henn / selbige aber in ihrem ein Lorbeer :  
 Zweig / solche in die ruhende Schoß Livia zugleich einfallen lassen /  
 von welchem Lorbeer : Zweig nach so vielen consultierungen der  
 anwesenden Philosophen der endliche Schluß ergangen / man  
 solte solches einpflanzen / welches dann auch vollzogen / und nach-  
 mahl in einen so grossen Lorbeer : Baum erwachsen / daß endlich  
 nach Einpflanzung von selben mehrer Zweiglein ein ganzer grüner  
 Lorbeer : Wald hervor gesprossen. Freylich kan ich aus solchem  
 Fablgedicht die klare Wahrheit auff COELESTINUM ein-  
 richten / dann als er mit seinem schön hellen Verstand / und gut-  
 reichen Willen / als under allen menschlichen Potentien Durch-  
 leuchtigsten Kayser / mit dem Kayserlichen freyen Reichs : Stiffe  
 zu S. Emmeram in Deliberierung spazieren gangen / und durch  
 den kräftig gemachten Schluß sich zu Ruhe begeben / habe der under  
 den Englischen Chören himmlisch Kayserliche Adler / der in Göttli-  
 cher Wesenheit vereinbarte Gott Vatter und Sohn in dem  
 Mund ihres mutui amoris oder Göttlichen Gegenliebe geführt  
 ein weißes Lerchlein / als nemlich dan weisen heiligen Beruffs :  
 Geist / welcher in dem Mund führete so himmlisch : siegreiches  
Palm

Jubel: Lilien.

Palmzweiglein COELESTINUM, und dann in die ruhende Schoß dieses Emmeramischen Kayserl. freyen Reichs: Stiffte eingeworffen / darnach als Er von dem Hochwürdigem nunmehr in Gott ruhenden Joanne Nablas 56. ten Abbt offte ernenneten Kayf. Stiffts St. Emmeram in diesen Blumen: reichen Lustgarten in dem 16. Jahr seines Alters / durch Mittheilung des Heil. Ordens Habit eingepflanzt / nachmahlen aber in einen so fruchtbaren Palmbaum erwachsen / daß Er und dessen neu: eingepflanzte junge Benedictinerische Jugend grünende Palmzweiglein in einen ganzen Wald außgethailt worden. Ich kunte mich freylich auch zu einer gnugsamen Prob dieses guten Siertens bedienen jener zweyen Wappen: Schlüssel / und mich gebrauchen der Wort Christi Matth. 16. v. 19. Quodcunque ligaveris super terram, erit ligatum & in Cælis &c. und Ihne mit dem Befehl / so Petrus der Apostel: Fürst von dem vortrefflichen ewigen Himmels: Thron erhalten: Pascite oves meas, Joan. 21. v. 17. verehren. Ohne allen Zweifel kunte mich zu einer Lob: Rede von dem guten Sierten COELESTINO anraizen erst: ermelte Wappens: Zeichen / wann mir nit ein anderer Befehl Christi Matth. 6. Considerate lilia: entgegen stundte: Betrachtet die Lilien. Absonderlich auch meine Gemüths: Gedancken zur Betrachtung der Lilien ziehete der grosse Jubels: Priester Simon ein Sohn Onia, welcher Eccles. 50. under anderen Ehren: Titlen mit der schönen Lilien verglichen wird: quasi liliū in transitu aquæ, gleich einer Lilien bey denen silberinen Wasserflutten. Nit weniger einen grossen Antrib gibet / was eine sinnreiche Feder von dem Ursprung der Lilien verzeichnet: COELESTI SemiNe ortUm, und in diesen Worten anagrammaticè begriffen wäre der himmlisch: klingende Nahmen COELESTINUS, bilde mir wohl ein / es werde dieser sein Spruch sich gründten auff jenes / was die Poëten

### Himmels : fruchtbare

von dem Entspruß der Lilien erdichtet / daß nemlich die Lilien keine  
 irdische / sondern himmlische Blumen seye : wie sie dann von der  
 Göttin Juno einer Confrau des mächtige Gott Jupiters Gedicht-  
 weis melden : als Juno ihren jungen Herculem an ihre mütterli-  
 che Brüst aus selben die natürliche Speiß und Trancß einzuho-  
 len gehebt / seyen Junoni etliche Milch : Tropffen aus denen  
 Brüsten auff die Erden entfallen / von selben also bald Milch-reiche  
 und Schnee-weiße Lilien entsprungen / daß derentwegen die Gött-  
 tin Juno ein Pfleg- oder Ziech-Mutter der Lilien verehret wird /  
 absonderlich weilten solche under ihrem Schuß oder Obsicht her-  
 vorwachsen. Aus dieser Fabl / nit anderst / als wie aus denen  
 Dörneren die wohl-riechende Rosen / und aus der kottigen Meer-  
 Muschel das kostbare Zahl-Perlen gesamblet wird / ziehe ich die  
 Wahrheit auff unseren Hochwürdigen und gnädigen Jubel-  
 Priestern COELESTINUM, wie daß er die Milch mit einer  
 erdichten Göttin Junonis, sondern die Milch seiner gebenedeyten  
 Mutter / als nemlich der uhralten Welt-berühmtesten Benedi-  
 ctinerischen Religion in diesem Kayf. befreynen Reichs- Stifft /  
 und Kloster zu S. Emmeram, zu dero Brüst er schon als ein 16.  
 jähriger Jüngling ist gebracht worden / habe gesogen / und in eine  
 Schnee-weiße Lilien seye erwachsen : Weiß in der Jugendt /  
 weiß in der Tugendt ; weiß in der Zelt / weiß bey der Welt ; weiß  
 in den Pfaliren / weiß in Musiciren ; weiß in den Beschwerden /  
 weiß in den Geberden ; weiß in dem schreiben / weiß in Zeit ver-  
 treiben ; weiß in den Sitten / weiß in Gott bitten ; weiß in dem  
 geben / weiß im ganzen Leben. Doch bey allen diesen Weißhei-  
 ten hat sich COELESTINUS unser Jubel-Lilien niemahlen  
 erhebt / gleich der natürlichen Lilien / welche obwohlen sie auff einem  
 erhebten Stengel stehet / jedoch ihr Haupt allzeit gegen der Erden  
 naiget / also COELESTINUS je höher Er bey der Welt /  
bey

## Jubel : Lilien.

bey dem Kayser / Churfürsten / und anderen hohen Potentaten in Ansehen stunte / desto niderträchtiger ware er bey sich selbstem / daß er also in diesem die natürliche Eigenschafft der Lilien vorstellete / von welcher der Natur - Erforscher Plinius bezaigt: nulli florum excellitas major, languido ramen semper collo, fast kein Blumen / sagt Plinius / wachset also übersich als die Lilien / doch allzeit mit genaigtem Hals und Haupt. Also auch COELESTINUS dieser Gute Ziirt / oder schöne Jubel : Lilien je höher er in den Würden oder Ansehen so wohl bey Geistlichen als Weltlichen steigt / je tieffer er sich ernidriget durch die Demuth. Als wie ein Baum je mehr er in die Höhe auffwachst / und seine Aest außbraitet / je tieffer thun sich seine Wurzlen in die Erden einhalten / und je schwerer seine Aest mit Früchten beladen / je mehr thun sie sich gegen dem Boden naigen.

Diese demütige Niderträchtigkeit COELESTINI gibt mir Anlaß / daß ich unser Jubel : Lilien gar recht kan zuschreiben / was Plinius von der Fruchtbarkeit der natürlichen schönen Lilien Blumen verzeichnet; daß nemlich selbige fünfzig Blumen von einer Wurzel hervor bringt; albo lilio nihil fœcundius, unâ radice quinquagenos sæpè nutriente bulbos, dieses ist ein rechte Vorbildung / unser Freuden - vollen Jubel : Lilien COELESTINI, welcher schon zweymahl Fünffzig Jubel : Jahr / als nemlich der heiligen Profession oder Verglibdung / dann auch heut in der höchsten Priesterlichen dignitet ruhmreichst erlebt / daß ihme also gar wohl gebühret dieses Sinn : Sprüchlein :

*Albo lilio nihil fœcundius.*

Der Lilien Fruchtbarkeit  
Übertrifft all Blumen weit.

### Himmels fruchtbare

Wie viel kunte / und wolte ich vō der grossen Fruchtbarkeit unser hoch = alt = erlebten Jubel = Lilien COELESTINO anrühmen ! wann mir nit in Aufstragung dieser Sangel = Rede wäre inhibirt, oder verbotten worden / etwas lobreiches einzuführen / und also meiner Zung mehr das Stillsehweigen als das Reden auffgetraggen. Darumben dann Euch Ihr Wohl = Ehrwürdige Geist = volle Emmeramische Benedictiner von der Fruchtbarkeit Ewer Colestinischen Jubel = Lilien zu reden überlasse. Sagt her / seyet Ihr nit ( ein oder zwey außgenommen ) sonsten alle als vorhin Welt = und Feld = Lilien durch den lieblichen Tugend = Geruch COELESTINI in diesen Zier = vollen Emmeramischen Geistlichen Lustgarten übersezt worden ? daß ihr anjesho nach dem Exempel COELESTINI seyet vollkommene Lilien in dem wahren Glauben / standhafftige Lilien in der Hoffnung / wohlriechende Lilien in der Liebe Gottes / und des Nächsten / weisse Lilien in der Wissenschaft / immer = blüende Lilien in dem Gebett und Andacht / reine Lilien in den Geberden / und geistlichen Übungen / daß ich gar wohl Ewer himmlisch = fruchtbaren Jubel = Lilien und Buch zugleich darff beschreiben jenes Symbolum :

*Cum Candore odor.*

Das angenehme wohl = riechen  
Thut die weisse nach sich ziehen.

Wozu mir absonderlich wohl dienet / was der groß = Benedictinerische Sitten = Lehrer Gregorius in Cant. verzeichnet: sola illa anima in lillii dignitate computatur, quæ à mortalitatis radice ad caelestem pulchritudinem affurgit, & munditiæ Candorem Corde & Corpore sibi ipsi custodit, & proximos quosque bonæ opinionis odore reficit, allein diejenige Seel in der Lilien

Wäre



## Jubel: Lilien.

Würdigkeit gezehlet wird / welche von der Wurzel der Sterblich-  
keit zu der himmlischen Zier sich erhebt / und die weiße Farb der  
Reinigkeit in dem Leib / und Herzen verwahret / auch den Näch-  
sten mit dem Geruch der guten Meinung erquicket.

*Albo lilio nil facundius.*

Der Lilien Fruchtbarkeit  
Übertrifft all Blumen weit.

Rede du O Zier: voller Himmels: gleicher Emmerami-  
scher Tempel / weilen mir etwas anzurühmen verbotten / sag an/  
wer hat dich mit heiligen Leibern / und schönen Reliquien also  
reichlich vermehrt / als COELESTINUS: ich stelle euch zur  
Red ihr Sinn: und Vernunft: lose Stein / die ihr diesen Emme-  
ramischen zierlichen Tempel zu Ehren euers Erschaffers so lang  
understützet / wer hat euch bey euren starcken Kräfteen erhalten/  
als COELESTINUS: bezenget ihr Majestätisch auffgeführte  
Altär / wer hat euch nit weniger mit kunstreichen Gemählen / als  
mit Silber: und Goldes: Glanz so ruhmreich außgezieret / als  
COELESTINUS: rede du an statt meiner mit schönen Figu-  
ren vorgebildtes Tabulat, wer hat dich in diesem Gottshaus als  
ein Himmels: Decke hinauff gehefftet / als COELESTINUS:  
wann ich mich solte von dieser Kanzel: Binne wenden zu der Sa-  
cristey / und die Anfrag thun / wer sie mit Silber: und Gold-  
reichen Paramentis oder Kirchen: Zierathen eingerichtet / wird  
ohn allen Zweifel zur Antwort erfolgen / COELESTINUS.  
Wer hat an diesem Jubel: vollen Festtag in dem Chor vor dem  
Hoch: Altar zu Ehren des siegreichen Lämbleins / so under den  
weißen Flor des verwandelten Waisens: Brods verhület von des  
nen Benedictinerischen Englen Tag und Nacht mit psalieren und

Himmels: fruchtbare  
musicirent venerirt wird / eine von Silber und Gold kostbar auß-  
gearbeite Ampel auffgehencft / und in selbe einstieffen lassen oleum  
lætitia, das göttliche Lieb: nehmende Freuden: Del / als COE-  
LESTINUS der gute Hiert? Hat nit COELESTINUS  
den Figurat- Chor allhie herrlich erbauet / und dahin ein schön  
Klingendes Orgl: Werck / zu selben auch ein lieblich eingestimmte  
Music zu Ehren des siegreichen Lämbleins verschaffet? darumben  
dann zu schuldigster Dancksagung lasset euch hören ihr musica-  
lische Instrument mit einem Lob: reichen Jubels: Concert,

*Jubilea Musica*

*Latis canora Vocibus,*

*Laudes ubique persona*

*Pro COELESTINI dotibus.*

Von der Fruchtbarkeit unser Jubel: Lilien mehrers zumelden/  
ligt mir zwar ohne Underlaß in meinen Ohren / der in dem Vor:  
hoff dieses gebenedeyten Gottshaus aus dem hocherbauten  
Thurn weit: hellsehallende Glocken: Klang / aber ich darff nit  
reden / darumben dann gibe du wohl eingehencftes / und gestimm:  
tes Glocken: Gleut deinen Hall von dir / und preise COELE-  
STINUM, daß er dir deinen durch das wilde Feur abgestolze-  
nen Hall und Klang widerumben restituire, absonderlich aber  
du von deinem Urheber benandte Celestinische Glocken laß er-  
schallen die Fruchtbarkeit COELESTINI, zwischen deme und  
dir jener Philosophischer Ausspruch: generans generat sibi simile,  
vollzogen worden. Dann betrachte die Gestalt der Lilien / so  
seynd die Bläßer so wunderlich geordnet / und in ein ander geflocht:  
ten / daß sie auch die Form einer Glocken vorstellet / in welcher gese-  
hen werden so viel guldbine Hämmer / als wohlriechende gelbe  
Stenglen / so den Geruch der herumbstehenden erquickten.

Tubel: Lilien.

*Albo lilio nil facundius.*

Der Lilien Fruchtbarkeit  
Übertrifft all Blumen weit.

Von der grossen Fruchtbarkeit unser Tubel: Lilien rede an statt meiner das neu-erbaute Dormitorium, welches durch eine aus dem erzürneten Firmament abgeschossene Carthunen eines feurigen Donner: Knals / oder Wetter: Straichs / so den nechst-gelegenen Pulver: Thurn gesprengt / sehr ruinirt worden / jetzt aber von COELESTINO mit so annehmlichen Closters: Zellen eingerichtet / daß seinen untergebenen geistlichen Benedictis nern nach des honigsüssen Cistercienser und Kempensischen Thomæ lehrliche Annahnung / nichts anders als Cælum oder ein Himmel seynd / in welchen sie unauffhörlich in allen ihren Gedanken / Worten / und Geist: vollen Wercken zu der glorreichsten Anschauung Gottes sich beflissen.

Nit minder die Fruchtbarkeit unser Tubel: Lilien zieret mit einem grossen Lob seine geübte Gerechtigkeit / welche nach den Worten der Kirchen: Justus germinabit sicut liliū: der Gerechte wird blühen als wie ein Lilien / mit selben in einer unzertrennlichen Allianz stehet. Doch will ich mich nit viel einmischen under die Rechtsgelehrte / denen gebühret mit mehrern von der Justiz oder Gerechtigkeit zu discurren / sondern nur etwas wenigens aus der Englischen Lehr D. Thomæ 2. q. 58. a. 7. einzuführen / daß nemlich Justitia erstlich zerthailet werde in legalem und particularem, diese letztere aber wird weiters zertrennet in commutativam, & distributivam, daß COELESTINUS in diesen beyden ein grosse Erfahrung gehabt / ist gar kein Zweifel / dann er gar wohl wuste seine väterliche Gnaden nach den Verdien

## Himmels fruchtbare

diensten seiner underhabenden Geistlichen außzuthailen / und also die außzuthailende Gerechtigkeit zu observiren.

Was anlangt Justitiam commutativam die gleichgebende Justiz oder Gerechtigkeit / ware COELESTINUS umb den erspriesslichen so wohl geistlichen als zeitlichen Nutzen seines anvertrauten Gottshaus / wie auch anderer Benedictinerischen Eßster mit einem so eyfferigen Inbrunst / und inbrünstigem Eyffer entzündet / daß er auch dem schmerzlichen Tod Christi / welchen er umb das vorhin verlohrne Schäflein wider zu finden / schwächlich erlitten / etwas gleiches zu geben in einem gewissen Anliegen begüßigt resolvirt , und also die Stell eines guten Hiertens bestens erfüllet ; Pastor bonus animam suam dat pro ovibus suis, Joan. 15. c. v. 11. Ist sich aber dessen nicht zu verwunderen / dann wie die Lilien zu Zeiten rothe Blätter gewinnt / wann nembslich ders Wurzel mit rothem Wein begossen wird / also auch unser Jubel : Lilien COELESTINUS ware ganz roth vor Begierd / weilen er die Wurzel seines Herzens mit dem rothen Wein der liebe Gottes / und seines heiligen Ordens und Closters immerdar besencket.

Von den Ruhm / und Lobreichen Wercken der Legalischen Justiz waist niemand mehrers / und besser zu erzehlen / als die in der Oberrn : Pfalz durch den laydigen Abfall von ihren geistlichen Inwohnern verwißte unterschiedlicher Ordens : Eßster / diese / diese müssen ein schuldige Zeugnuß geben / mit was groß inständigem Eyffer / und Ansuchen so wohl bey dem Pabstlichen Stuel / als dem Durchleuch. Chur : Haus Bayrn / auch mit Darsetzung seines eigenen Closters : Wiltlen sich habe bemühet COELESTINUS, auff daß / selbige widerumben mit geistlichen Inwohnern zu besetzen / umb den einführenden Römisch : Catholischen Glauben einen mehreren Vorschub zugeben / möchete

## Tubel: Lilien.

te gnädigst bewilliget werden. Ja dieser Cölestinische Wyffer zu sonderbahrer Erweiterung des allgemainen Catholischen Glaubens hat nicht nur allein angeflammet die anbenachbarte jertz Thur: Bayrische Pfalz / sondern auch dergleichen begirrige Glaubens: Flammen in das weit entlegene Ungerland eingeworffen: bey Ihro Kayserl. Majestät unterthänigst schon angehangt umb allergnädigsten Consens, auff daß die vorhin der uralten Benedictinerischen Religion zuständige Clöster und Abteyen von denen Seelen: Gewinn begürigen Benedictinern kunten besohnet werden.

Von der Lilien Fruchtbarkeit begibe ich mich zu dero Schönheit / von welcher lobwürdig Pierius lib. 55. de lilio verzeichnet: *lilium est pulchritudinis signum, sive formam, sive colores consideres*; er will sagen / die Lilien ist ein Sinnbild der Schönheit / ob man an selbiger die Gestalt / oder die Farben betrachte. Und vielleicht eben darumben wird sie genant *flos Regius*, ein Königliche Blumen / die an ihr selbst gestaltet ist / als wie ein Cron / und dardurch ihr Majestät präsentirt, sie tragt in der mitten auch einen Scepter / so ein Zeichen ist der Herrschung und Regierung / wohnet auch auff der hohen Burg seines mit grüner Tapperey umgehengten Stengels zwischen den Trabanten und helleparten der gespizten Blätter. Aber dieser Königliche Titul stellet noch nicht nach genügen vor die Schönheit der lilien / sondern einen noch viel vornemmeren finde ich bey dem guldenen Mund Chrysofomo, und Epiphanio, dann vergleich ich (sagt Epiphanius) die hohe Würde eines Priesters mit einem indischen Monarchen oder gecröntem König / so ist diese Priesterliche Würdigkeit viel grösser: also erhellen seine aigne Wort: *majus est quid procul dubio & mirabilius ipso regno Sacerdotum dignitas, & principatus*. Als wolte er sagen; der Priesterlichen

C

Wür:

Himmels: fruchtbare

Würdigkeit müssen weichen alle Gold: fließende Insulen und Königreich der Welt / alle Königliche Cronen / goldene Scepter / und prächtige Titulen müssen zu den Füßen des Priesters gelegt werden / der Ursachen ( sagt schon ernennter goldene Redner Chryso- stomus ) wissen sie warumb der heilige Apostel Petrus ( welcher auff der Erden nach Christo der höchste Priester war ) mit seinen Füßen auffwärts dem Haupt Christi zugegen seye gecreuziget worden ? bildet euch nicht ein / und glaubet nicht / daß es etwas ungereimbtes zu seyn scheinet / weilen dieses nicht ohne besonders Gehaimnuß geschehen / dann sehet / was stehet allda ober dem Haupt Christi angeschlagen und geschriben ? gewiß nichts anders als ein Königlicher Titul / J E S U S Nazarenus Rex Judaeorum , Jesus von Nazareth ein König der Juden ; gar recht / dann wird Petrus auffwärts mit denen Füßen / wo der Königliche Titul angeheftet / gecreuziget / anzudeuten / daß zu den Füßen eines Gott: geweihten Priesters ( wie auch Petrus einer under den vornehmsten war ) alle goldene Cronen / alle Königliche Würden und Dignitäten müssen gelegt werden. Also lauten die Gold: fließende Wort Chrysoftomi: vice versa crucifixus est Petrus, ut ibi pedes haberet, ubi Regalis titulus & Corona. Wird also die Lilien mit einem grösseren Titul verehren / wann ich an heut sie wird nennen florem Abbatialem, weilen selbe auch einem Prælatischen Kirchen: Ornat, oder Zier vorstellet ; dann wollen wir betrachten den grünen Stengel / auff welchem sie sich steuret / und steisset / so vertritt er die Stell eines Prælatischen geistlichen Hierten: Staabs / seynd nicht alle Blätter der Lilien gleich einer Inful: tragt sie nicht einwendig ein goldenes Pectoral sambt einer Cron gleich einem runden Ring / als ein Zeichen der unendlichen Ewigkeit ? ist sie nicht mit einem weissen Silberstuck zum Zeichen der grossen Freuden beglaitet ? daß also billich diesen  
Prälas

## Jubel: Lilien.

Prälatischen Ornat höchstens rühmet Christus selbstem Matth. 6. nec Salomon in omni gloria ita coopertus est, sicut unum ex istis: ja auch Salomon in all seiner Glori ist nicht also schön beklaget / als wie ein Lilien / als wolte Christus bezeugen / daß auch Salomon in seiner Königlichem Quadropa kein so schönes Kleid gehabt; und wer solte sich nicht über die Schönheit dieser Lilien-Blumen verwunderen! in dem sie von einer so Schnee-weißen Farb ist / daß auch der klare Alabaster / und das weiße Nelfsenbain Ursach haben / selbe umb ihre Schönheit zu beneiden / so herrlich und adelich ist sie von der Natur und dem himmlischen Gärtner formirt, daß auch die vornehmste Künstler mit der Figur der Lilien ihre so künstlich auffgeführte Säulen und Statuen geziert und geschmucket / ja Salomon selbstem hat die Säulen in den Vorhoff seines Gold-reichen Tempels mit der Figur der Lilien auszieren lassen: super ipsas opus in modum lillii posuit. 3. Reg. cap. 7.

Wann ich den uhralten groß-gerühmten Benedictiner Orden betrachte / daß er nach aufferbaucten Petrinischer Haupt-Kirchen der nechste seye / so darff und kan ich wohl gar recht sagen / er seye ein Vorhoff nechst bey der Haupt-Kirchen Petri, in diesem Vorhoff hat der grosse Königlich Salomon / ja der mehr als Salomon heiligist-sorgende Vater / jetzt glückseligist-regierender wahrer Successor Petri, und Statthalter Christi / INNO-CENTIUS XI. auffgerichtet schöne Statuen und Säulen / als nemlich die Hochwürdige und gnädige Herrn Prälaten in Lands Bayern / in ein Congregation mit seinem gewaltigen Peters-Schlüssel eingeschlossen / damit aber solche auffgerichte herrliche Statuen oder Säulen mit der Lilien-Figur außgezieret wurden / hat ER COELESTINUM unser fruchtbare Jubel-Lilien obgedachter Congregation PRÆSIDEM sorgfältigst

## Himmels: fruchtbare

und gnädigst denominirt; posuit super ipsas opus in modum lili: wohl wissend daß er eine schöne Gleichnuß habe mit dem wohlriechenden Lilien Gewächs/ auch in diesem/ daß gleichwie die natürliche Lilien auff dem grün-sammeten Boden stehend seye als wie ein silbernes Mund-Geschirz auff einer Königlischen Credenz-Taffel/ welche sich gegen den Himmel eröffnet/ und verlangt wie ein kostbares Geschirz mit dem Himmels-Law angefüllt zu werden/ also auch COELESTINUS als heut hoch-alt-erlebter Jubel-Priester werde gehen und gesetzt werden auff die himmlisch-Königliche Credenz-Taffel Christi IESU/ als nemblich auff den Hoch-Altar dieses Emmeramischen Gottes-Hauses/ allorten als wie ein von der Gnade Gottes ganz versilbertes Mundgeschirz/ nach außgesprochenen das weiße Weizen-Brod in den wahren Leib und Blut Christi Verwandlungs-kräftigen Worten gegen den Himmel eröffnet/ mit dem Himmels-Law oder Manna des allerzärtlichsten Leibs und Bluts IESU erfüllet werden/ bey dieser Credenz-Taffel hat kein Platz ein Impanator, welcher Christo/ der von Ewigkeit unverfälschten Wahrheit/ die Wort in dem Maul umkehrt/ und anstatt Hoc, Hic verstehen muß. Noch zu dieser Credenz-Taffel kan hinzu treten ein Stomachator, seitemahlen der Welt-Lehrer Paulus 1. Corinth. 10. nicht spricht: das Brod/ so wir essen/ sondern daß wir brechen/ ist der Leib Christi: aus welchem klar erhellet/ weilen das brechen vor der Actual, oder würcklichen Genießung vorgehet/ und im brechen/ nach Lehr des H. Pauli allbereit der Leib Christi vorhanden/ daß des Herren Leib in dem Abendmahl auch vor Empfangung und Genießung gegenwertig seye; freylich wird Er alsobald gegenwertig seyn/ dann die Lilien ohne das also geaigneschafftet/ daß sie mit der Köstlichkeit ihres Safts zu sich locket/ was rein/ herentgegen aber mit einer  
haim



Jubel: Lilien.

haimlichen Krafft dem Giffte widerstehet / weßwegen jener der Lilien diese Sinnschrifft gemacht:

*Immaculatum allicit, venenatum fugat.*

Was rein / an sich ziegt /

Was Giffte / von sich fliegt.

Eben dieses erkünet mich / daß ich unser himmlisch: fruchtbaren Jubel: Lilien zu einem geistlichen Präsent, als einem guten Sierten an heut von dieser Cangel: Vinne opffere ein von aller Mackel befreytes Lamb: das jenige Lamb / von welchem Exodi am 12. cap. v. 5. zu lesen; erit agnus absque macula, das Lamb aber wird seyn ohne Mackel. Jenes Lamb / welches ge: weidet wird under den Lilien; qui pascitur inter lilia, Cant. 2. v. 16. Jenes Lamb / deme auff den reinen Fußstapffen nachfolget die gebenedeyte glückselige Emmeramische Lilien: Schaar: Hi sequuntur agnum, quocunque ierit. Apoc cap. 14. v. 4. Jenes Lamb / welches auff dem harten Creuz: Holz dem himmlischen Vatter als ein Versöhnungs: Opffer ist geschlachtet worden: Agnus qui occisus est. Apoc. 5. cap. v. 14. Jenes Lamb / welchem an heut unser Hochwürdige in G: Dett Jubel: Lilien oder Priester COELESTINUS wird sein andere Erste Primitien auffopffern und celebriren: Primitia: DEO & Agno. Apoc. cap. 14. v. 5. Weilen ich aber dieses mein geistlich: himmlisches Opffer oder Präsent nicht gewaltig bin / selbst zu überbringen; so ersuche ich gang demütig den vorhin in Regenspurg eyfferigsten Sierten / jest aber under denen ge: Infulten glorreichen Himmels: Sierten WOLFFGANGUM, auff daß er solches aus dem himmlischen Schaffs: Stall übernehme / und nach vollendten kräftig: Priesterlichen Verwandlungs:

Himmels-fruchtbare

Worten / auff den Altar vor dem Jubel: Priester COE-  
 LESTINO hinlege und præsentire. Es dürfte aber hie  
 gar wohl mir ein Einwurff geschehen / daß ich nicht recht daran  
 thue / in dem ich Wolffgangum umb Überbringung des sanfft-  
 mütigen Lämbleins ersuche / seitemahlen der Nahmen Wolff  
 solchem! gar erschrecklich. Vermaine doch / ich seye gar wohl  
 daran / weilen des Evangelischen Propheten Weissagung an Ih-  
 nen jetzt erfüllet worden: *Lupus habitabit cum agno.* cap. 11.  
 v. 6. der Wolff wird mit dem Lämblein in gutem Frieden leben.  
 Aber nach dessen schon erörterten Einwurff / thut sich ein anderer  
 hervor / ob möglich seye / daß nit der Wolff sambt dem unschul-  
 digen Lämblein von dem Schurz-Löwen dieses geistlichen schö-  
 nen Lustgartens zerrissen werde; aber diese noch das unbesleckte  
 Lamb / noch meinen ersuchten himmlischen Überbringern S. Wolff-  
 gangum, noch mich erschrecken / sondern vielmehr beherszen / all-  
 dieweilen bey diesem Löwen wir uns eben so glücklich befinden/  
 als jener starckmütige Samson bey seinem todten Löwen / in des-  
 sen Kackern er niches bitteres / sondern einen süßen Hönigröß ge-  
 funden / also auch bey diesem heldenmütigsten Bayrischen Löwen  
 niches als lauter Süßigkeit und Hönig der Churfürstlichen Gna-  
 den zu finden / wohin dann dienstlich jenes Lemma:

*A forti dulcedo.*

Uns aus dem starcken Löwen-Mund  
 Das Gnaden-Hönig wird vergunt.

Und obwohlen sonsten niemahlen erhöret worden / daß ein Löw/  
 und ein Lamb sich mit einander haben vertragen können / so wird  
 doch auch dieses an dem starckmütigen Bayrischen Schurz-Löwen  
 schon viel hundert Jahr erfüllet / was *Isaias* am 11. Capitel v. 6.  
 weiß:

## Jubel: Lilien.

weißesagt: Leo & ovis simul morabuntur. Der Löw und das Lamb werden beyammen wohnen.

Vor dem Schluß meiner demütigen Sankel: Red erinnere ich mich noch einer der natürlichen Lilien zuständigen Proprietet, oder Eigenthümlichkeit / daß sie nemlich für ein Sinnbild der Hoffnung gehalten wird / der Ursachen hat der Kayser Amiliatus auff sein Geld: Münz ein Lilien prägen lassen mit dieser beygesetzter Sinnschrift: Spes publica, die allgemaine Hoffnung. Wer will zweiffeln / daß nit auch unser fruchtbare Jubel: Lilien am heutigen grossen Freudens: Tag werde seyn spes publica ein allgemaine Hoffnung / absonderlich wann ich mich erinnere der Engel: rainen Lehr Thomæ von Aquin: welche er in vielen Stel-  
len seiner Englischen Summa lehret: je mehr sich eine Sach hinzu nahet zu seinen Anfang / je mehr werde selbe der jenigen vortrefflichen Qualiteten, welche in ihrem Ursprung herglangen / thail-  
haftig; also erfahren wir / daß jener Glanz heller ist / welcher näherer bey der Sonnen / jene Hiz grösser / welche dem Feuer beynahet / jenes Wasser klarer / welches näherer bey dem Quells-  
Brunn: Purius ex ipso fonte petuntur aquæ, (singt der Poët) wer will zweiffeln (sag ich) in dem unser guter Hiert und Jubel: Priester COELESTINUS sich heut bey dem Hoch: Altar dieses Freudens: und Jubel: vollen Emmeramischen Tempels gang zu den mildreichisten / unbeslecktesten Lämblein als einen Trost: quellende Hoffnungs: Brunn hinzu naiget / daß COELE-  
STINUS unser hoch: alt: erlebte JUBILÆUS bey selbigem werde durch ein Krafftmächtiges Memento seyn spes publica, ein allgemaine Hoffnung dem Durchleuchtigsten Erz: Hauß Oesterreich / auff daß selbiges mit allen hohen Alliirten so wohl wider die Orientalische / als Occidentalische Erzfeind diese künfftige Campagne Sieg: reiche Waffen führe. COELE-  
STI-

Himmels: fruchtbare

STINUS wird seyn *Spes publica* ein allgemaine Hoffnung dem Durchleuchtigsten Chur: Hauß Bayrn / auff daß selbes mit einem starkmütigen jungen Löwen oder Chur: Prinzen möge erfreuet werden / welcher in denen heldenmütigsten Löwen: Thaten eines vor der Welt niemahlen gnugsamb Lob: geprißenen MAXIMILIANI EMMANUELIS nachfolge / auch das unschuldige Lämblein vor denen Türckischen reissenden Wölffen sambt dem guten Hierten der Römisch: Catholischen Religion / und der gansen Christenheit beschütze / dann wird das sanftmütigste Lämblein sich können gebrauchen jener Wort / welche ein tieffsinniges Ingenium in einem Gemähl zwischen zwey starkmütigen Löwen ein Lämblein vorstellend mit dieser Beschriftung entworffen;

*Sic optimè securus.*

Es kan mir keiner schaden hart /  
Von zwey Löwen wird ich bewahrt.

COELESTINUS wird seyn ein allgemaine Hoffnung / daß die Hochansehnliche allhier im Nahmen Ihrer hohen Principalen anwesende Gesandtschaft dem Römischen Reich / als einem irdischen Himmel jenes schöne Prædicat Heilig nit vergebe / sondern selbiges durch einhellig verständigte Votirung umb Abwendung aller Mißverständnuß / und Unhails erhalte / und nit anderst als die nunmehr Ewiger Freuden: genießende Himmels: Fürsten und außerwöhlte Inwohner mit ihrem Glorivollen Verstands: Aug alleinig auff die Göttliche Schönheit / als dero außgestecktem ewigen Friedens: und Freudens: Zweck stien / eben also auch sie mit vereinigten Stimmen alleinig auff den Nutzen und Wohlfahrt des gansen N. Röm. Reichs noch ferners ihr Absehen habe.

Hins

## Jubel: Lilien.

Hingegen ist mein herzlich / und treumainender Wunsch / daß mildreichste Lämblein wolle dessen guten Hierten oder himlisch = fruchtbare Jubel: Lilien COELESTINUM zu seines Kayserl. zc. befreynen Reichs = Stiff und Closters St. Emmeram beharlichen Aufnahmen / und zum Trost / und Flor seiner un-dergebenen Tugend = riechenden Benedictinerischen Lilien mit seiner himmlischen Macht regieren / und bis auff das dritte Jubel = Jahr der Prälatischen hohen Würdigkeit / in welcher Er den nechst = anstehenden 15. Monats = Tag Junii, am Fest des glorreichen Martyrers S. Viti, schon 34. Jahr lobwürdigst vorgestanden / auch in so langwüiriger Regierung alle nunmehr in dem gebenedeyten Gott ruhende Herren Prälaten dieses mehr ermelten Reichs = Stiffes überlangt / under seinem allergnädigsten Göttlichen Schusz erhalten / damit an Ihme möge erfüllet werden jener himmlischer Offenbahrungs = Ausspruch: Agnus qui in medio throni est, reget COELESTINUM, & deducet eum ad vitæ fontes aquarum. Apoc. 7. v. 17. das jenige Göttliche Lamb / so in der mitte des himmlischen Throns / wird führen und regieren COELESTINUM diesen guten Hierten / und Simmels = fruchtbare Jubel: Lilien zu den Lebens = Brunnen der lebendigen Wasser / von welchen er begossen in dem himlischen Lustgarten Ewig floriere / und blühe. Amen.

VIVat DIV pastor CœlestINVs,  
Et sIt agnI pVrlssIMI sInVs.

COELESTINO jubilos  
Sonora pangant tympana,  
Omnésque pellant nubilos  
Hac jubilaa gaudia.

F I N I S.

D

Das erste Buch...  
Das zweite Buch...  
Das dritte Buch...  
Das vierte Buch...  
Das fünfte Buch...  
Das sechste Buch...  
Das siebente Buch...  
Das achte Buch...  
Das neunte Buch...  
Das zehnte Buch...  
Das elfte Buch...  
Das zwölfte Buch...  
Das dreizehnte Buch...  
Das vierzehnte Buch...  
Das fünfzehnte Buch...  
Das sechzehnte Buch...  
Das siebenzehnte Buch...  
Das achtzehnte Buch...  
Das neunzehnte Buch...  
Das zwanzigste Buch...

COLLECTIO  
SACRORUM  
LITURGICARUM  
ACTUS